Mueller's

M M Kaffee!

Versucht ihn.

31 Cents per Pfund.

E. & R. Mueller

No. 200 Ost Washingtonstr.,

Ecke der New Jersey Str.

Lake

ICE,

für die Saison 1887.

A. Taylor,

Office. 460 Nord West Str.

☞ Telephon 949.

Dr. PANTZER

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung:

No. 280 Ost Market Straße.

Sprechstunden: 2 — 4 Uhr Nachmittags.
7 — 8 Uhr Abends.

☞ Telephon 220.

1843. 1887.
R. Browning. R C Browning.

Browning & Son,

Apotheker und Händler in Droguen, Chemikalien, ärztlichen Instrumenten, Bandagen, Glaswaaren, Bürsten, Kämmen, feinen Parfümerien, Toilettenartikeln, Gewürzen, Färbestoffen 2c.

Am alten Platze.

Apotheker Halle!

7 & 9 Ost Washington Straße.

"Quick Meal" Gasolin - Oefen.

Keine Daumschrauben an denen man sich die Finger verbrennt, oder welche die Leute verwirren. Der transportirbare Ofen hat zwei Brenner. Gerade recht um einen Schlafer aufzustellen. Kauft nicht ehe Ihr den „Quick Meal" gesehen habt.

Durchaus ungefährlich, sparsam und guter Backofen.

Alaska Refrigerators

☞ Heizöfen können bei uns während des Sommers untergebracht werden.

Wm. H. Bennett & Son,

No. 38 Süd Meridian Straße.

Wenn Sie den besten, reinsten und stärksten

Essig!

Backpulver, (baking powder,)

Extracte, (flavoring extracts)

— und —

Gewürze,

Alles rein und unverfälscht haben wollen, dann fragen Sie nach

H. F. SOLLIDAY'S

Waaren

nad gebrauchen Sie keine andern.

96, 98 & 100

Süd Pennsylvania Str.

Indianapolis, Ind.

☞ Zweiggeschäft in Wichita, Kan.

SICK HEADACHE

Dyspepsia, Indigestion, Biliousness, Dizziness, Liver Complaint,

Positively Cured by LITTLE HOP PILLS, The People's Favorite Liver Pills.

They act slowly but surely, do not gripe and their effect is lasting, and therefore worth a dozen others. (Doctor's formula.) Small, sugar-coated and easy to take. See testimonials. 25 cts. at druggists or mailed on rec't of price. The HOP PILL CO., New London, Ct. "They are THE BEST ever made." Prepared by an old Apothecary. Five bottles $1.00

☞ In allen Apotheken zu haben.

Sorgenvoll und traurig

blickt mancher Kranke in die Zukunft, weil er bisher Alles **erfolglos** gebraucht hat. Alle, besonders diejenigen, welche an **Männerschwäche** und Geschlechts-Krankheiten, sowie an den traurigen Folgen von Jugendsünden leiden, sollten zum Selbstschutze den **„Rettungs-Anker"** lesen, ehe sie sich durch verlockende und trügerische Versprechungen prahlerischer medizinischer Anzeigen verleiten lassen. Das gediegene Buch, 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, sorgsam verpackt, frei versandt.

Adressire Deutsches Heilinstitut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

W. H. DOAN'S

I. X. L.

Gasoline.

Das beste

Für Oefen!

Das Gespenst der Ehre.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

Mit von Blut unterlaufenen Augen schaute er ihm nach. Er mußte sehen, daß derselbe wirklich lebe, daß er es hatte sein können, der ihn mit den furchtbaren Beleidigungen überhäuft! Zähneknirschend trat er einige Schritte vor, aber die schon aufmerksam gewordene Schildwache zeigte ihm eine drohende Miene und so kämpfte er gewaltsam nieder, was ihm in Brust und Gehirn tobte.

Jetzt sah er, wie sein Todfeind auf der Freitreppe, ohne zurückzuschauen, in das Haus trat. Er folgte gelassener; vor dem Eingang hielt er inne, um sich Fassung zu erringen. Meuchelmörder hallte es in seinem Ohr.

Als er durch die Halle schritt, fühlte er sich ruhiger. Dieselbe war leer, nur einige Diener des Casino schritten plaudernd auf und ab. Auch im ersten Saal nur vereinzelt Spieler und Neugierige an den Tischen, denn die Stunde des Diner war ja gekommen. Er mußte ihm nach.

Umher schauend, entdeckte er an einem der Fenster seine beiden Freunde und — seinen Gegner, der mit ihnen im Gespräch. Er stutzte, als er bemerkte, wie einer der ersteren diesem, als er ihn angehört, eben eine höfliche, aber feierlich ernste Verbeugung machte, dann vor sich in den Saal hinausschaute, und als er seiner ansichtig wurde, mit eben so feierlicher Haltung, gefolgt von den Anderen, auf ihn zuschritt.

Einige Secunden nur nahm in Anspruch, was ihm der Freund im Auftrage seines Gegners zu sagen übernommen hatte. Berthold vernahm es mit eisiger Kälte und neigte dann zustimmend, fast verächtlich lächelnd, das Haupt.

Von den Beiden begleitet, stolz aufgerichtet und entschlossen, schritt er auf den dem Fenster zunächst stehenden Spieltisch zu, an dessen eines und nur von wenigen Spielern umgebenes Ende auch Werner eben trat. Einer der Offiziere tritt um den Tisch und stellte sich neben diesen.

Sie standen sich Beide gegenüber, Berthold auf der einen, Werner auf der anderen Seite des grünen Tisches, ihnen zur Seite je einer der jungen Offiziere; Berthold mit grotesk aufgerichteter Haltung und kaltem Gesicht, Werner, auf den Stock gestützt, seinen Anblick vermeidend und ruhig zu dem Employe hinüberschauend, der eben wegen Mangel an Theilnahme um diese Stunde eine letzte Taille verkündete.

Kein Blick ward unter den vier jungen Männern gewechselt; nur die Mienen der beiden Zeugen verriethen einige Spannung.

„Faites le jeu!" klang jetzt die Stimme über den Tisch und die wenigen Spieler machten ihre Einsätze. Der Zeuge an Werner's Seite zog unscheinbar sein Taschenbuch, und Berthold warf bei diesem Zeichen mit der Miene, als spende er ein Almosen, ein Goldstück vor sich auf Rouge.

Werner sah es und warf fast gleichzeitig ein anderes auf Noir. Kein Zug regte sich in den Gesichtern der Beiden; die Zeugen beobachteten äußerlich dieselbe Empfindungslosigkeit.

Die Karten fielen schnell hintereinander, eine neben die andere; die Stimme des Employe annoncirte und die umhersitzenden Croupiers hoben ihre Rateaux, um einzuziehen, oder griffen in die Kasse, um auszuzahlen.

Das Loos war gefallen. Die beiden Zeugen blickten apathisch vor sich nieder. Berthold stand wie eine Säule regungslos.

Werner seinerseits verbeugte sich kalt und gemessen vor den beiden Offizieren, verließ den Tisch und schritt zum Salon hinaus.

„Binnen vierundzwanzig Stunden!" murmelte Einer der letzteren, nicht ohne innere Erschütterung, vor sich hin, laut genug, damit Berthold es höre.

Das Antlitz des letzteren zeigte zwar einen leichten Wechsel, aber seine Haltung blieb dieselbe. Scheinbar kaltblütig zog er die Taschenuhr, dann reichte er den beiden Kameraden die Hand und verließ sie festen Schrittes.

Die Farbe, der er so viel zu danken, hatte ihn gerade heute im Stiche gelassen, als er um Leben und Tod gespielt!...

XXXV.

Aufrecht und mit einer Miene, die von innerer Abgeschlossenheit zeugte, bald in den blauen Aether starrend, als schaue er in's Jenseits, bald mit halbgeschlossenen Augen vor sich am Boden suchend, schritt Berthold über den Platz in das nächste Hotel, begehrte ein Zimmer und warf hier sein Portefeuille auf den Tisch.

Dieser Reinburg lebte und hatte gewagt, ihn einen Meuchelmörder zu nennen! Einen Stümper nannte er sich selber, der ihn zu fehlen im Stande gewesen!...

Mit heftigen Schritten maß er das Zimmer, trat an's Fenster, wandte aber auch diesem den Rücken wieder, denn vor ihm erhob sich die Felsenwand der Turbie.

Das Schicksal hatte es anders gewollt als er. Dieser Reinburg hatte gesiegt! ... Wohlan denn; er fühlte seitdem einen Ekel am Leben!

In vierundzwanzig Stunden, so war's bestimmt und so hatte er des Kameraden leise Stimme mahnen gehört, ehe das Loos gefallen.

Auch früher noch konnt' es geschehen! Er begehrte diese Galgenfrist nicht; es war feig, sie zu begehren. Aber ein Fluch quoll über seine Lippen, wenn er sich vorstellte, daß er diesen Todfeind hier zurücklassen mußte und im Vollgenuß seines Glückes!

Den Gedanken zu bekämpfen, kostete ihm Mühe; das trieb ihm das Blut immer wieder zur Stirn, und die Hände vor derselben ballend, verfluchte er sich und sein Geschick.

Endlich kehrte doch die Ruhe der Resignation in ihn ein; die Vorstellung, sein Ende sei da, zwang ihn zum Abschluß.

Er befahl Feder und Papier und setzte sich an den Tisch, um zu schreiben, denn er, der im Leben nichts als wie Schulden gehabt, er hatte die ironische Aufgabe, am Ende desselben über einen Besitz zu verfügen, von dem er selbst noch keine Wohlthat genossen.

Er schrieb an seine Eltern; in ruhigen, kalten Worten theilte er ihnen mit, er werde nicht mehr sein, wenn dies Schreiben in ihre Hände komme. Er habe sich wohl in den letzten Tagen mit dem Gedanken getragen, zu ihnen zurückzukehren, aber er schlage einen andern Weg ein, den zur Ewigkeit. Man solle nicht forschen, warum; es müsse sein. Von den beigefügten hunderttausendfünfzigtausend Francs seien hunderttausend zur Erziehung seines jüngeren Bruders Kurt bestimmt, damit es diesem nicht ergehe wie ihm; der Rest sei zur Bezahlung seiner Schulden genügend.

Für seine Schwester hatte er keine Mittheilung; er dachte nicht an sie, wie er Jahre hindurch nicht an sie zu denken gewohnt gewesen.

Er steckte den Brief zu sich und ging hinab, um zu diniren. Die Tafeln waren mit Gästen besetzt; es ging recht lebhaft an denselben zu. Berthold sah und hörte nichts davon; er wollte vom Leben keinen Eindruck mehr nehmen, weder einen guten noch einen schlechten, dessen er nicht mehr bedurfte.

Mit Seelenruhe nahm er sein Mahl zu sich; nur dann und wann kam ihm der Gedanke, er sei wie ein Verurtheilter dem man Alles reiche, was er begehre.

In seinem Portefeuille trug er noch eine Summe von dreimalhundertfünfzigtausend Francs, die den Eltern zu schicken nicht in seiner Absicht lag.

„Der Teufel, der mich so lange geplagt," höhnte er, „hat sie mir gegeben, er mag sie wieder haben, so sind wir quitt, wenn... Bah! Meuchelmörder! Wer will mich einen solchen nennen! Sein Leben gehörte mir, ich verfehlte es, und jetzt gehört ihm das meinige! Ein Possenspiel, dies ganze Dasein! Ich hab's mir selbst verpfuscht durch diese wahnsinnige Leidenschaft, aber ich konnte nicht anders! Es kann Niemand anders handeln als er muß! Es giebt eine Constellation!"

Berthold, wie er in der Ecke des Speisesaales allein an dem kleinen Tisch saß, trank eine Flasche Wein nach der andern; er ward nicht trunken, denn sein Seelenzustand gab dies nicht zu. Aber sein Blut ward heißer und trieb ihm seltsame Blasen zum Gehirn.

Er hatte ja mit dem Satanas da drüben noch zu rechnen, der ihm heute sein Blut abgewonnen, als er sein Leben auf Rouge gesetzt, weil er an Eva Westerström's und sein Glück auf dieser Farbe gedacht hatte. Der Teufel hatte mit ihm um sein Leben spielen wollen, und ihm dafür den vom Tode aufgestandenen Reinburg gesandt. Vielleicht war dieser Reinburg, der so blaß ausgesehen, so eine Friedhofsgestalt aus „Robert dem Teufel" gewesen, die wieder in ihre Gruft gesunken, nachdem sie ihn fest gemacht...

Wenn er auch so wiederkehrte, um sich Reinburg's schönes Weib zu holen!...

All' dergleichen Hallucinationen gebar der Wein in seinem Gehirn, und dennoch war er nicht trunken. Er erhob sich kerzengerade, nachdem er seine Rechnung bezahlt und dem Garçon ein Goldstück als Trinkgeld hingeworfen, und schritt hinaus.

Auf dem Flur des Hotels begegnete ihm eine eben in dasselbe tretende Gestalt, die ihn betroffen machte.

„Eva Westerström!" rief er in tollem Humor. „Du auch noch hier? Warum warst Du heute nicht an meiner Seite! Ich hätte Dich brauchen können!"

Eva, in schlichter, dunkler Kleidung, prallte vor ihm zurück. Sein Gesicht, seine Augen machten ihr Angst; sein Anblick erinnerte sie daran, wie sie ihn zuletzt da oben gesehen. Sie erzitterte auch vor seiner Stimme, seinen Worten, aber sie blickte ihn doch noch mit dem Herzen an, daß sich trotz Allem noch nicht ganz von ihm hatte wenden können. — Und dennoch ängstigte sie sich vor ihm.

„Was fürchtest Du Dich denn vor mir? That ich Dir Etwas zu Leide?" rief Berthold, an sie herantretend und ihr die Hand auf die Schulter legend. „Ich mag wohl undankbar gegen Dich gewesen sein," setzte er in gutmüthigem Tone hinzu, „aber das kann ja doch Jedem in der Hitze einmal passiren! Was willst Du denn hier! Bist Du noch allein? Ich erinnere mich, Du sagtest mir — Aber habe ich Dich denn so furchtbar beleidigt, daß Du mich so kalt anstarrst?"

Eva überwand allmälig ihr Grauen vor ihm. Wie sie ihn so sprachlos und lange angeschaut, kehrte in das gutmüthige Kinderherz die alte Neigung zurück. Er war zwar so seltsam aufgeregt, aber seine Augen hatten heute einen so eigenthümlichen Glanz, der sie fesselte. Sie mußte ihm immerfort in die Augen sehen.

„Ich bin allein!" sprach sie endlich halblaut. „Ich habe oben im Hotel ein Stübchen genommen, um zu warten, ob die Mutter mir nicht schreibe. Ich war krank und lag da ganz verlassen; ich wollt' es ja noch einmal versuchen, zu leben, aber —" Sie senkte traurig das Köpfchen.

„Aber Du hast Dir's anders überlegt!" lachte Berthold. „Hier in diesem Höllennest lebt man wie im Fegefeuer; Alles, was Du hier siehst, ist mehr oder minder Teufel; selbst anständige Leute müssen es werden unter diesem Gesindel, wenn sie sich nicht davon machen, ehe sie hier angesenkt werden.!"

Er faßte ihre Hand und die war so kalt, so leblos; er betrachtete das gesenkte Antlitz und da kam ihm plötzlich eine Idee.

„Eva," sagte er in fast tragischem Tone, „da Du Niemanden hier hast, laß uns den Abend zusammen verbringen." Er blickte durch das offene Hausthor hinaus auf den in blühenden Myrthen, Orangen und Heliotropen prangenden Garten, auf dessen Blüthen sich eben der Mondenschein legte. „Es ist so schön da draußen, daß man beinahe Lust am Leben bekommen möchte, wenn's eben noch lohnte. Laß uns hinaus! Hast Du Kummer, wirf ihn von Dir, und fehlt es Dir an Geld. Du weißt, ich habe genug, Du selbst sorgtest dafür."

Er nahm wider Willen ihren Arm und zog sie mit sich hinaus.

Und wie er jetzt auf das Mädchen blickte, zog es ihm wie Rührung in's Herz. Eva stand da, die gesenkten Hände gefaltet; das durch die Zweige der Magnolia auf sie fallende Mondlicht zeigte sie ihm so bleich, so vergeistigt, als fühle sie sich schon allen Erdenleiden entrückt; ihre blauen Augen hatten keinen Glanz mehr, und wie sie so in's Leere vor sich hin schaute, waren sie so wasserhell, so wellenblau verschwimmend wie matte Saphire.

Zum ersten Mal, seit er empfand, daß Alles von ihm abgefallen, nur dieses Kind nicht, beschlich ihn eine wirklich sympathische Regung für das ihm unverständlich gebliebene Wesen; er fühlte sich sehr gerührt bei ihrem Anblick, er wollte wenigstens eine Barmherzigkeit an ihr üben.

„Eva," sagte er, ihr die Hand auf die Schulter legend, die sie erzittern machte, „höre mich an."

Er erfaßte ihre Hand und sie ließ ihm dieselbe, ohne aufzuschauen.

„Wenn dieser Tag zu Ende geht, wird auch mein armselig Leben abgelaufen sein; ich hab' es heute verwettet!"

Eva's Hand zuckte heftig in der seinigen; sie schaute zu ihm auf mit wunderbar verklärten Augen.

„Du bist jung, Du bist schön," fuhr er fort. „Nimm, was ich Dir zum großen Theil danke, Dir hinterlasse; Du kannst noch glücklich werden, wenn Du keine Sorge hast! Sag mir nun, willst Du?"

Eva ließ die Stirn sinken. Schwermuthsvoll schüttelte sie den Kopf; dann wieder blickte sie zu ihm auf, so hingebend, flehend.

„Laß mich mit Dir sterben!" bat sie, die Stirn an seine Schulter legend. „Du tilgst mit Deinem Tode eine Schuld, ich errathe es, aber Gott wird sie Dir verzeihen, und ich — o, ich will ja auch nicht mehr leben, seit man schlecht an mir gehandelt. Laß mich mit Dir gehen!"

Sich kindlich an ihn schmiegend, flehten ihre Augen um Erhörung, seinen Spruch mit Bange erwartend.

„Du bist toll!" rief Berthold unfreundlich, hart, sie von sich schiebend. „Danke Gott, daß ich fort muß, denn auch ich hätte nicht gut an Dir gehandelt, aus Haß, aus Rache gegen die — Andere, um die ich so elend geworden!"

Er blickte zur Uhr hinüber, deren Zeiger so unerbittlich vorrückte, und entzog ihr die Hand, die sie so ängstlich umklammert.

„Laß mich gehen!" rief er, sie hastig von sich weisend — „Doch nein! Ich will nicht so von Dir scheiden!" Er sah, wie sie die Hände vor das Antlitz schlug; erfaßte diese und legte den Arm um sie. „Du warst lieb und gut gegen mich! Hier, nimm dies zum Abschied!" Er küßte sie auf die Stirn und ließ sie dann aus seinen Arm gleiten. „Leb' wohl!" rief er mit einem letzten Blick auf sie. „Wenn die Sonne aufgeht, wirst Du vernünftiger sein, und ich — ich werde es auch sein!"

Im nächsten Moment stand er auf dem Platz und schritt auf das Casino zu.

Eva stieß einen Angstlaut aus; entschlossen eilte sie ihm nach. Sie sah ihn vor sich, wie er an der Fountaine noch einmal inne hielt, die Hand an die Brusttasche legte und dann seinen Weg fortsetzte. Den Schleier tief über das Antlitz ziehend, folgte sie ihm.

XXXVI.

Die Säle hatten sich bereits wieder gefüllt, als Berthold dieselben betrat — wohl der Einzige unter all' den Anwesenden, der mit der Absicht kam, sie erst zu verlassen, wenn er Alles geopfert, bis auf einige tausend Francs, die er der Welt für die letzten von ihr begehrten Rücksichten überlassen wollte.

Einen hätte er gern noch gesehen — Schliewen, der, wenn er hier war, von den beiden Kameraden schon gehört haben mußte; aber wie er zerstreut über alle die Köpfe hinschaute, vergaß er, ihn zu suchen, und so geschah es, daß Schliewen, der selbst nicht am Spiel betheiligt, ihn zuerst erblickte, wie er, sein Portefeuille hervorziehend, ihm gegenüber einen leeren Platz in dem Kreise nahm, einen Stuhl ergriff und mit hohen Banknoten zu spielen begann.

Berthold's sonst so volles, gebräuntes Antlitz war fahl und blaß; seine Augen nahmen allmälig einen geisterhaften Ausdruck an und mit einem Hohnlachen warf er immer neue Banknoten auf die eine Farbe, die er mit eiserner Consequenz pointirte.

„Hollmayer, darf ich Dich mit einem Worte belästigen?" fragte Schliewen, der um den Tisch herumgegangen, ihm die Hand auf die Schulter legend.

„Unterbreche mich nicht!" antwortete dieser halblaut, zu ihm mit den bleichen, abgespannten Zügen aufschauend. „Ich darf nur diese Farbe spielen! Du weißt doch schon? Es legt doch sonst Niemand Trauer um mich an!"

„Ich hörte!" Schliewen's Stimme verrieth eim leichtes Beben; Berthold's Hohn verletzte ihn. Was er gehört und jetzt sah, versetzte ihn in nervöse Verfassung. Sein Ton klang auch so hohl und feierlich. Er begriff Berthold's Absicht anfangs nicht. Die Kameraden hatten ihm am Nachmittage den Tisch gezeigt, an welchem das Loos gefallen, und Berthold saß jetzt gerade an demselben.

„Vergiß nicht, daß ich Dich zum Souper für heute Abend im Hotel des Bains einlade!" sagte Berthold, nachdem er wiederum einige hohe Banknoten auf Schwarz geworfen. „Suche die Kameraden, ich lade sie auch ein! Was ich hier noch zu thun habe, wird bald geschehen sein."

Schliewen trat schweigend zurück. Berthold's Treiben erschien ihm lästerlich.

„Zum Souper!" wiederholte er sich, mit gesenktem Haupt sich abwendend. „Die Sache hat eine schlimme Wendung genommen."

Er sah nicht die verschleierte Frauengestalt, die mit gefalteten Händen in einem der Sessel hockte und unverwandt zu dem Tisch hinüberblickte, den er eben verlassen.

Auch die beiden Kameraden traten eben in den Saal. Mit bekümmerter Miene ging er ihnen entgegen.

„Hollmayer sitzt dort und spielt!" rief er ihnen leise zu, auf den Tisch deutend. „Es scheint, als wollte er der Bank mit warmer Hand zurückgeben, was er gewonnen, denn er spielt consequent eine Farbe und verliert ebenso consequent in großen Summen."

Die Gemüthsverfassung auch der beiden jungen Männer schien bereits bei ihrem Eintreten eine sehr gedrückte. Sie waren jedenfalls nicht gekommen, um sich am Spiel zu betheiligen; vielleicht suchten sie Berthold. Das Verweilen in Monte Carlo weist ja jeden Fremden eben auf diese Räume an.

Schweigend blickten sie hinüber. Schliewen gab ihnen ein Zeichen und ging ihnen voran. Einzeln schritten sie hinter den Köpfen der Spielenden um den Tisch herum, nur einen kurzen Blick auf Berthold werfend.

Dieser saß da, die Schläfe in die Hand gelehnt, die andere auf dem vor ihm liegenden Gelde. Todesbleich, mit starrem Auge verfolgte er den Gang des Spieles; keine Wimper zuckte in seinem Gesicht. Selbst seine Hand schien blutlos, wie sie die Banknoten vor ihm auf das Feld warf. Auch die Blicke der Umstehenden waren schon auf sein unbegreifliches Thun gerichtet.

„Er hat uns zum Souper geladen!" sagte Schliewen, sie bei Seite führend. „Wir dürfen es nicht ablehnen, wie trostlos auch diese letzte Pflicht sein mag. Ihn da drüben zu stören, hat keinen Zweck mehr — Habt Ihr Reinburg wieder gesehen?"

„Nein! Wir hörten nur, er wohne in dem Hotel, in dem wir abgestiegen. Man hat ihn als einen auf der Jagd Verunglückten dort hingebracht, was ihn zu einem Waffengange unfähig gemacht. Wir haben ihm doch Unrecht gethan; sein Verhalten war heute wirklich tadellos."

Schweigend standen die Drei seitwärts im Salon, zuweilen einen scheuen Blick nach dem Tische werfend, und so verging ihnen wohl eine halbe Stunde, bis Berthold plötzlich und hastig das Antlitz zerfahren in den Salon wandte und die Hände zur Stirn hebend dastand.

Er war furchtbar bleich; erschreckend blickten ihn die Kameraden an. Schliewen verließ sie und trat zu ihm; die Anderen folgten zögernd in kurzer Entfernung.

„Ah! Ihr seid's!" Berthold's Miene war die eines Mannes, der sich eben eine schwere Last von den Schultern gewälzt. Er athmete auf, versuchte dann zu lächeln und schüttelte Schliewen die Hand.

„Ich erwartete Euch!" rief er den Anderen zu. „Ehe wir uns trennen, wollen wir noch eine trauliche Stunde zusammen verleben!"

Er legte Schliewen die Hand auf die Schulter, zog ihn mit sich zum Ausgang und übergab ihm dort mit wenigen Worten das Schreiben an seinen Vater. Die Anderen folgten langsam und schweigend.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN

— 25 —

gegen verschiedene Krankheiten.

Helfen stets.

Portage, Wisc., 8. Februar 1887.

Mit Vergnügen kann ich bestätigen, daß Dr. August König's Hamburger Tropfen mir in den verschiedensten Krankheitsfällen schon ausgezeichnete Dienste geleistet haben und möchte ich nicht ohne dieselben sein.

Frau A. Eulberg.

Sehr werthvoll.

Hampton, Iowa, 6. Feb. 1887.

Ihre werthvollen Dr. August König's Hamburger Familien-Medizinen haben mir schon in vielen Krankheitsfällen große Dienste geleistet. Sie wirken immer, wenn andere Mittel wirkungslos waren.

Chr. Fink.

Suchen ihres Gleichen.

New Britain Conn., 8. Februar 1887.

Ihre berühmten Dr. August König's Hamburger Familien-Medizinen bewährten sich in jedem Falle, wo ich Gelegenheit hatte dieselben anzuwenden. Schon seit vielen Jahren halte ich diese ausgezeichneten Hausmittel stets im Hause vorräthig und möchte nicht ohne dieselben sein.

Andrew Glover.

Bewähren sich immer.

Lenkoben, Wisc. 12. Februar, 1887.

Mit Vergnügen bescheinige ich, daß Ihre Dr. Aug. König's Hamburger Familien-Medizinen schon seit einer Reihe von Jahren in meinem Hause angewandt werden und waren die Erfolge, welche mit deren Anwendung erzielt wurden, stets zufriedenstellend.

John Grundhofer.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

St. Jakobs Oel

Gegen Rheumatismus, Neuralgia, Frostbeulen, Hexenschuß, Kreuzweh, Rückenschmerzen, Verstauchungen, Brühungen, Schnittwunden, Zahnschmerzen, Kopfweh, Brandwunden.

Preis 50 Centsz in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., BALTIMORE, MD.

Sicherheit, Sparsamkeit und Bequemlichkeit

kann nicht besser gewahrt werden, als durch die

Koch-Gas-Oefen!

Bau- und Unterlage - Filz!

Zwei- und dreifaches Asphalt Dachmaterial, Dach-Filz, Pech, Kohlen-Theer, Dach-Farben, feuerdichter Asbest-Filz, sicher gegen Motten und Wanzen.

H. C. SMITHER,

(Nachfolger von Sims & Smither.)

169 West Marylandstr

☞ Telephon 861.

-TO-

CH&O CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

CINCINNATI And Points **SOUTH**

CH&O CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

—FROM—

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, **DETROIT,** Flint, Niagara Falls, Jackson, Toronto,
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Adrian, Fremont, Elyria, **TOLEDO,** Lima, Piqua, Sidney, Troy,
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, Mattoon, St. Louis, Greencastle, **INDIANAPOLIS,** Peoria, Springfield, Quincy, Keokuk.
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, Minneapolis, St. Paul, Rock Island, **CHICAGO,** Madison, La Crosse, Dubuque, Marquette,
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati ..... Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati ..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati ..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati ..... " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati ..... Reclining Chair Car.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.

Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:

D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt., Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist. Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Prest. and Gen'l Manager. CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

Besser als Diamanten

— ist das —

Geschenk der See!

Advokaten Bureau von Denny & Cropsy, Zimmer 6 und 7 Talbott & News Block, Indianapolis, 4. April 1887.

Marshall C. Woods & Co.:

Verehrte Herren! Ich kaufte heute eine Schachtel Ihres Heilmittels genannt „Ocean Wave Lime", Meine Frau und ich gebrauchten es und fanden daß es ein ausgezeichnetes Heilmittel ist. Ich litt seit 1872 an Magenschmerzen und Unverdaulichkeit. Manchmal fand ich zwar temporäre niemals aber dauernde Hilfe. Aber der Versuch den ich mit „Ocean Wave Lime" gemacht habe, überzeugt mich daß dieses Mittel mir dauernde Hilfe bringt. Ich hoffe daß Sie Gelegenheit haben damit vielen Leidenden Hilfe zu bringen.

Achtungsvoll

J. C. Denny, Ex-Gen. Anwalt.

Geld zurückerstattet

sollte dieses Mittel nicht helfen. Wir werden unser Versprechen nicht brechen.

Marshall C. Woods & Co.

No. 9 Süd Meridian Straße.

Indianapolis, Ind.

Preis $1. Per Post $1.15.

Henry Klausmann's

Schreiner-Werkstätte,

No. 265 und 267

Nord New Jersey Str.

Tische, Stühle u. Stände

werden auf Bestellung angefertigt.

Möbel werden überzogen, aufgepolstert und lackirt!

Matratzen werden aufgepolstert.

Neue Rohrgeflechte für Stühle.

Billige Preise,

Prompte Bedienung.

Wir sehen, Ihr benützt die

VANDALIA LINE!

☞ **Warum?** ☜

Weil sie die kürzeste und beste Linie über St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

H. R. Dering,

Assistent General Passagier-Agent.

Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'pls

G. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.

E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis Mo.

Luxus!

Die „Bee Line Route"

(I & ST L und C C C & I BAHN).

Diese ausgezeichnete Bahn befördert Passagiere nach

Cincinnati, Cleveland, Buffalo,

und allen Neu-England Städten.

Schlafwagen

— zwischen —

Indianapolis

— und —

New York,

ohne Wagenwechsel.

Direkte Verbindung nach Missouri, Arkansas, Texas, Kansas, Nebraska, Colorado, Californien und Mexiko.

Niedrigste Raten.

☞ Man wende sich wegen näherer Information an

D. B. Martin, Gen'l Pass. Agent, Cleveland.

W. J. Nichols, Gen'l West. Agent, St. Louis.

Anstreicher - Arbeiten

— namentlich —

Contrakte zum Anstreichen

— von —

Häusern

werden auf's Schönste ausgeführt von

CARL HOFMANN,

156 Madison Ave.

☞ Preise mäßig. Schöne und gute Arbeit wird garantirt.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Englisch Opernhaus.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
11 Hauptquartier des Feuer Departement.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alb Str.
17 Park Ave. und Buster Str.
18 Barrows Str. und Malott Av
19 Archer und John Str.
123 Alb und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Av
127 Columbia und Hill Ave
128 Central Ave. und Achte Str
129 Ausstellungs-Gebäude.
131 Alabama und Morrison Str.
132 Rohampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str.
136 Delaware und Michigan Str.
137 Newman und 8 Str
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
24 Meridian und 2 Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und 5 Str
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
215 Farbigen Waisenhaus.
216 Tennessee und 1 Str
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Morris und Church
421 J. B. & M. Round House.
423 Insane Asylum.
424 Miley Ave und National Road
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. an Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacoiah Str.
518 Mississippi und Henry
519 Tennessee und McCarty
521 Meridian und Polmer.
523 Morris-Str und Gürtelbahn
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
412 McKernan und Dougherty Str.
613 East und Lincoln Lane
614 Meridian und South
615 Noble und South
617 New Jersey und Merrill
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str
713 English Ave und Laurel Str.
714 Wilson und Olive Str.
16 Deutsches Waisenhaus.
719 Laurel und Orange
715 Spelts und Beecher Str.
81 Morris nahe New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str.
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str.
89 Frauen Gefängniß.
812 No.